

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

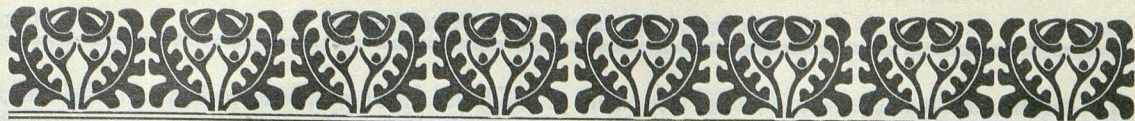
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Die Kämpfe auf dem nordwestlichen Kriegsschauplatz.

Die Bulgaren hatten Kirkkilisse genommen und rückten dem fliehenden Feind in der Richtung gegen Eüle Burgas nach. Die erste bulgarische Armee unter General Iwanow stand vor Adrianopel und schickte sich an, die hauptsächlichste Festung des osmanischen Reiches mit einem eisernen Ring zu umgeben. Die serbische Hauptmacht unter dem Kronprinzen Alexander hatte die türkische Vardararmee unter Zekki Pascha bei Kumanovo geschlagen und war in Usküb eingerückt. Ein Teil der serbisch-bulgarisch kombinierten Armee im Osten war in der Richtung gegen Kumanovo vorgestoßen, der andere Teil hatte Kocana eingenommen und rückte gegen Istip vor, um der türkischen Vardararmee die Rückzugslinie abzuschneiden. Noch weiter im Osten stießen die kombinierten serbisch-bulgarischen Abteilungen südwärts vor, ohne indes bedeutenden Widerstand zu finden. Die türkische Strumaarmee stand vor Serez und war nicht imstande sich vorwärts zu bewegen. So standen die Dinge auf dem mittleren und östlichen Teil des Kriegsschauplatzes.

An der Nordwestgrenze des osmanischen Reiches verliefen die Kämpfe, so weit der Sandschak in Betracht kam, gleichfalls unglücklich für die Türkei. Die westlichste serbische Armeegruppe des Generals Jankovic war in mehreren Kolonnen über Nova Varos, Sjenica und Novibazar in den Sandschak eingerückt und hatte bei den genannten Orten am 21. und 22. Oktober Gefechte mit albanesischen Banden und auch regulären türkischen schwächeren Kräften. Diese Gruppe mußte so operieren, daß sie dem montenegrinischen Vorstoß im Eimtal unter General Bukotic entgegenkam. Der Kampf im Sandschak und im albanesischen Grenzgebiet trug von Anfang an, wie schon einmal betont, den Charakter eines Guerillakrieges. Von regulären türkischen Truppen, die den serbischen und montenegrinischen Truppen gegenüberstanden wären, konnte nicht die Rede sein. Abgesehen von den kleinen Grenzgarnisonen, die sich auf die Dauer nicht halten konnten und entweder kapitulieren oder auf österreichisches Gebiet flüchten mußten, gab es keine türkische Armee; nur die Baschibozuks und die Arnauten leisteten einen zähen, grausamen, aber nicht organisierten Widerstand.

Bezeichnend für die Art des Krieges ist, was der türkische Kommandant von Plevlje, der sich nach Bosnien mit seiner Truppe geflüchtet hatte und in Serajewo einquartiert worden war, erzählt. Generalstabsmajor Ali Mumtaz war in den Oktobertagen mit 68 Offizieren und 1380 Mann in Serajewo eingetroffen und da er leidend war, mit seinem Adjutanten im dortigen Garnisonsspital zurückgeblieben. Major Mumtaz, der die Militärakademie und die Generalstabsakademie in Konstantinopel absolvierte, hat eine einjährige Studienreise nach Europa gemacht, er war seinerzeit dem Stab von der Golsz zugeteilt. Er ist ein Offizier von hervorragender Intelligenz und großer Bildung. Er kommandierte das 60. Regiment in Plevlje. Ein Berichterstatter, der Gelegenheit hatte mit ihm zu sprechen, berichtet über die Unterredung folgendermaßen:

Mit großem Freimut äußerte sich der Major über die Zustände in der Türkei und er verurteilte scharf die türkischen Staatsmänner, die an den Niederlagen der Türkei schuld seien, weil sie sich vom Krieg überraschen ließen. Die Schuld an der Niederlage im Sandschak Novibazar schreibt er der dortigen mohammedanischen Bevölkerung zu, die, wie er sagt, sich feig und den türkischen Truppen gegenüber feindselig benahm. „Nicht die türkische Armee,“ sagt Mumtaz, „erlitt eine Niederlage, sondern die türkische Politik, und wir wurden im Sandschak nicht von Montenegrinern und Serben, sondern von der dortigen mohammedanischen Bevölkerung besiegt.“

Seradezu unglaublich klingt, was Major Mumtaz über die Sorglosigkeit und Nachlässigkeit der türkischen Regierung erzählt. Er äußert hierüber:

„Von meinem Regimente, das sich aus Anatolen und Rumelen rekrutiert, standen zwei Bataillone in Plevlje und eines in Prepolje, ferner hatte ich in Plevlje vier Maschinengewehre und vier ganz alte Kanonen aus dem russisch-türkischen Kriege. Als der Albanesaufstand ausbrach, wurde in einigen Teilen des Landes mobil gemacht, so daß auch ich zum Regiment Ersatzreserven bekam und meine Bataillone verstärkt wurden. Als der Kabinettswechsel in Konstantinopel kam und die neue Regierung mit den Albanesen Frieden schloß, wurden die Trup-